

49/135-136

Zurlauben, stehen. Johann Jakob Weissenbach war den Erben Honeggers eine grössere Summe Geld schuldig -] ³. der Carle macht sich absent da er unser Vorhaben wolgwüsst. Hab hierob khein wolgefallen".

1) s. AH 49/120

3) s. AH 38/13

2) s. SSRQ Aargau II/8, 596-597

Original, mit Siegel - AH 49, 247-248 - Blatt 248^r leer

135 A

[1659]

A

NOTIZEN [HEINRICH LUDWIG ZURLAUBENS BEZUEGLICH DES EHRENVORRANGS¹, DEN SEIN VATER, DER LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, GEGENUEBER DER STADT BREMGARTEN BEANSPRUCHE]

"Die Herren [Schultheiss und Rat] von Bremgarten wollen Mein Vatter nit respectieren alss ein oberkheitlicher Amtman der Jhnen in allen in freyen Embteren habenden ansprachen die handt pieten kan und bis dahin gethan. Worumb soll er dan den Jenigen von welchen er nit für ein oberkheitliche person respectiert wirdt, oberkheitliche officia in Jhren angelegenheiten Leisten. Wan sie ein Landschreiber nit wollen achten, alss ein Landtvogt quo ad respectum warumb wollen sie für den Landtvogt brauchen und achten, quo ad negotiationes".

1) s. SSRQ Aargau II/8, 595-598

AH 49, 249 - Blatt 249^v leer

136

[1660 Januar] 3.

A

SCHREIBEN DES [URNER LANDRATS] JOHANN ANTON ARNOLD AN DEN LANDESHPTM. UND LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN ODER ZUG

"Jch soll dem herrn näbent Winschung eines nüwen glicksäligen Jars ... angefiagt nit lassen, das ich gantz begirig gewäsen das ansächen unser Regierung der freyen Aempter Zuo erhallten [- dabei ging es um die Vorrangstellung, die Zurlauben als Landschreiber der Freien Aemter gegenüber der Stadt Bremgarten

beanspruchte -]¹. Und nit Zegestatten das die under dem schirm ligenten Stättli noch mehreren Muott Zuo bösen consequenzen fassen Zelassen. Das aber den oberkeitten ein anders beliebt muos man der darus entsteenten früchten erwarten. Es wirt aber min herr von sinem herren Vatteren [B e a t II. Zurlauben] und sohn [H e i n r i c h L u d w i g Zurlauben] min gemüetz Meinung vernommen haben. bey welchem ich es verbliben lasse und bestellt, bis ich mundtlich darvon Reden kan.

Zum anderen desiderierte ich Ze wissen, ob die im arest ligente brieff so durch das Recht mier zum anderen moll Zuogesprochen und sälbige schultgleübigge verwalteri² Zue bezalung gewisen olt den Jnzug der gedacht brieffen mier überlassen worden, die Zins bezallt wärdent olt nit. Damit ich in allem fall min bishäro erzeygte gietigkeit nit so weyt extendiere das sälbige unzeimpte Weib miner spotten könne. ich wurde aber dem herr nochmallen nit us den händen ghen In giette ein gepürenter nachlass Zethuon. Und soll der herr Wissen das sälbige Straff nit einzig verehrt sonder ein ersetzung das ich vill sachen der Camer ingerächnet das kein ander landtvogt [- Arnold war von 1648 bis 1650 Landvogt des Thurgaus -] gethan. ich hab auch die kösten mit dem Rechtsatz Citierung und innämmung der Kunschafften über sälbige hüpsche sach nit gerächnet, näbent deme das ich Zwymalen mit ussferdigung der badischen Recessen kösten gehabt. also das ich Reputazion und billigkeit halber nit länger Wahrten Kan. Deme herren aber ist alles so woll als mier bekant. Den arest Zuo baden intimiert und die erkantnus der Regierung eröffnet. Welchen Reces anietzo byhanden".

Gerne erwarte er seine diesbezügliche Stellungnahme.

1) s. SSRQ Aargau II/8, 595-598

2) Möglicherweise handelt es sich um den Abzug von Gütern, die der Komtur von Tobel, Johann Ludwig von R o l l, im Thurgau hinterlassen hatte. Von diesen Gütern war laut einem Brief von Landvogt Arnold an Beat II. Zurlauben vom 26. Dezember 1648 (s. AH 74, 232-233) noch kein Abzug bezahlt worden. Wahrscheinlich hatte in diesem Zusammenhang besagter Arnold noch 1660 Forderungen zu stellen.

Original, Siegel abgefallen - AH 49, 250-251 - Blatt 250^V und 251^F leer